

behält aber seine Berechtigung. – Wolfgang U r b a n, Die ‚via moderna‘ an der Universität Erfurt am Vorabend der Reformation (S. 311–330), bestätigt die Feststellung, daß mit der Quodlibetdisputation von 1497 in Erfurt der Nominalismus radikalisiert wurde. – Ein Register theologisch-philosophischer Begriffe und der Eigennamen beschließen den anregenden Band. H. S.

František Š m a h e l, Jan Hus a viklefské pojetí universalíí [mit Zus.: Jan Hus und die Universalienfrage], *Historia Universitatis Carolinae Pragensis* 21-2 (1981) S. 49–68. – Der Vf. führt in der Diskussion gegen de Vooght (vgl. DA 34, 294f.) aus, daß Hus als Philosoph kein Aristoteliker thomistischer Prägung war, sondern eindeutig als Vertreter der Ansichten Wyclifs zu werten ist. Ivan Hlaváček

Ethik im Humanismus, hg. von Walter R ü e g g und Dieter W u t t k e (Beiträge zur Humanismusforschung 5) Boppard 1979, Harald Boldt Verlag, 146 S., DM 38. – Der Band enthält Beiträge zu einer Tagung der Senatskommission für Humanismusforschung der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Oktober 1976. In seinem Vorwort verweist Dieter W u t t k e auf „die Ethisierung aller Lebensbereiche als das zentrale Anliegen des Renaissance-Humanismus“. – Walter R ü e g g, Christliche Brüderlichkeit und humanistische Freundschaft (S. 9–30). – August B u c k, Die Ethik im humanistischen Studienprogramm (S. 31–44), stellt programmatische Äußerungen zusammen, die zeigen, daß alle Bereiche der studia humanitatis letztlich moralphilosophisch ausgerichtet sind. – Vito R. G i u s t i n i a n i, Plutarch und die humanistische Ethik (S. 45–62), behandelt die unterschiedliche Rezeption der Viten und der *Moralia* des Plutarch und betont die Rolle der lateinischen Plutarchübersetzungen für die Diskussion der Begriffe *fortuna* und *virtù*. – Agostino S o t t i l i, Griechische Kirchenväter im System der humanistischen Ethik. Ambrogio Traversaris Beitrag zur Rezeption der patristischen Literatur (S. 63–85), befaßt sich vor allem mit Traversaris Übersetzungen von Schriften des Johannes Chrysostomus, insbesondere der Homilien *De incomprehensibilitate Dei*. Danach ist das sittliche Handeln nicht von der Offenbarung bestimmt; eine ‚Theorie der Lebensführung‘ kann somit auch auf heidnische Autoren der Antike zurückgreifen. – Charles B. S c h m i t t, Aristotle's Ethics in the Sixteenth Century: Some Preliminary Considerations (S. 87–112). – Gerhard K l e c h a, Zur moralphilosophischen Terminologie Albrechts von Eyb im ‚Spiegel der Sitten‘ (S. 113–124), kündigt eine kritische Edition des Werkes an, dessen lateinische Vorlagen er größtenteils bestimmen kann; er zeigt beispielhaft die Umsetzung der Tugendlehre der *Pharetra secundum ordinem alphabeti compilata* in die deutsche Begriffssprache. – Sem D r e s d e n, Christliche Philosophie und humanistische Ethik bei Erasmus (S. 125–146). W. S.

---

Lynn W h i t e, *Medieval Religion and Technology. Collected Essays* (Publications of the Center for Medieval and Renaissance Studies, UCLA, 13) Berkeley-Los Angeles-London 1978, XXIV u. 360 S., 49 Abb., \$ 24. – Fast in der Art eines Vermächtnisses hat der Vf. 17 Studien aus den Jahren 1940 bis 1975 in unverändertem Nachdruck neu herausgegeben, versehen mit einem Forschungsüberblick als Einleitung unter dem Titel „The Study of Medieval Technology, 1924–1974: Personal Reflections“ (1975; S. XI–XXIV). Damit sind jene technologiegeschichtlichen Aufsätze des Vf. bequem zugänglich gemacht worden, die nach seinem eigenen